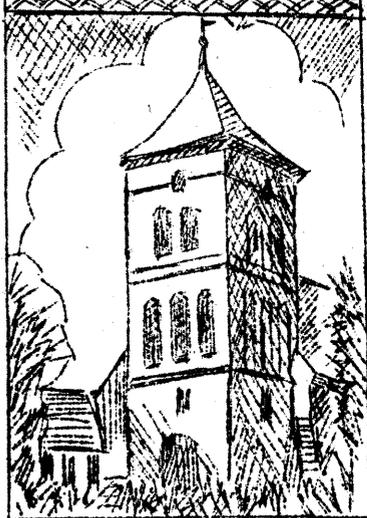




GERDAUEN



NORDENBURG

# GERDAUEN

Jahrgang 4 Mitteilungsblatt 24. Nov.-Dez. 1950

## Weihnachtsgedanken!

Einst klangen die Glocken so voll und so rein  
Frieden auf Erden und Freude sollt' sein.  
Heut ist's um den Frieden gar traurig bestellt.  
Es ist nicht Frieden nur Krieg in der Welt.

Einst sang voller Jubel die Christenheit;  
"O du fröhliche, selige Weihnachtszeit."  
Heut singt man wohl Lieder hier und da  
Doch ist es kein jubelnd Malleluja!

Einst war man so stolz auf das Weihnachtsfest,  
Das deutsch war, ob in Nord, Süd, Ost oder West.  
Heut liegst du zertreten, du Deutsches Reich,  
Vom Ausland und von den Deutschen zugleich!

Einst hatte ganz Deutschland das Friedensglück,  
Am Christfest da schaute man gern noch zurück  
Auf den Frieden im Reich, den Frieden auf Erd'  
Und war so glücklich an heimischen Herd.

Vorbei all das Glück, eine Kata war's nur,  
Wir suchen vergebens des Friedens Spur.  
Der Heiland der Welt scheint sich abgewandt  
Vom geliebten deutschen Vaterland.

Einst jubelte man zur Weihnachtszeit,  
Gab Gaben der Liebe weit und breit.

Heut bitten zu Gott wir an diesem Fest:  
"Schaff Neues, o Herr, aus dem kläglichen Rest!"

Einst warst Du der Deutschen allgütiger Gott,  
Halfst allüberall, wo Hilfe tat not;  
Schaff bald wieder Licht, das das Dunkel erhellt,  
Gib ein gottgläubig Deutschland wieder der Welt.

Das da singt vom Fels bis zum Meere:  
"Friede ist jetzt, Gott die Ehre!"

o o o o

Totengedenken 26. 11. 50.

November ist der Monat des großen Sterbens in der Natur. Die Blätter auf den Bäumen färben sich. Ein einziger Nachtfrost und ein wenig Wind lassen Blumen welken und sterben und fegt die bunte Pracht von den Bäumen.

Der November ist für uns Menschen ein Mahner. Auch viele von uns, die alt und krank sind denken daran "wenn die Blätter fallen

Der hinter uns liegende Krieg machte <sup>Ausnahme</sup> keine unter alt und jung. Blühendes Leben, Kinder im zartesten Alter fielen ihm zum Opfer. Von den Millionen deutschen Brüdern ganz zu schweigen,

Aller Toten zu gedenken ruft uns der 26. November auf. Wir Heimatvertriebenen haben sie in der Heimerde zurücklassen müssen. Wir können die Grabhügel nicht schmücken, unter denen Eltern und Freunde ruhen. Vielfach kennt man garnicht ihre Ruhestätte. Unbekannt werden die Ruhestätten im Osten bleiben, weil es dort an Pietät fehlt und die Friedhöfe zerstört wurden. Wir können nur liebevoll Blumen vor die Bilder der Verstorbenen stellen und so ihrer gedenken. Unser Gedenken gilt nicht auch zuletzt den Verschollenen, die wir tränenden Auges in unser Gebet einschließen werden. Gönnen wir ihnen die ewige Ruhe, denn sie haben viel leiden müssen.

Wir, die Überlebenden, wollen uns ihrer würdig zeigen. In ihrem Sinne zu leben und zu handeln ist das beste Mahmal, das wir in unseren Herzen aufrichten können. Das Gedenken an unsere Toten sei eine stete Verpflichtung für uns alle und soll uns mahnen den Krieg in jeglicher Gestalt zu ächten und zu verabscheuen.

E.P.

Die Hände der Mutter v. Richard Buschke

Deine Hände mocht ich kosend streichen,  
die von Arbeit und von Alter rauh!  
Ach ich kann sie nicht erreichen,  
und ich sah sie, sah sie doch genau.

Sah die Finger, jene langen, blassen,  
die des Leidens Jahre abgezehrt.  
Und ich durfte sie nicht fassen,  
meinem stillen Wunsche ward gewehrt.

Deine lieben Hände sanft zu streichen,  
meines Herzens innigstes Begehrt!  
Ach, ich kann sie nicht erreichen -  
Deine Hände, Mutter, sind nicht mehr!

Sind nicht mehr? Wie dürfte ich es sagen,  
da ich oft noch ihr Geleit gespürt?  
Könntest, Herz, du daran zagen,  
daß sie dich durch manche Nacht geführt?

Nein, o nein! Du kannst nicht daran zagen.  
Mutterhände zunden dir das Licht,  
wenn die dunklen Nöte nagen,  
helfen segnend sie; sie sterben nicht.

Nein, sie sterben nicht; doch sie zu fassen  
bleibt dein liebevolles Herz verwehrt.  
Nimmermehr möcht' ich sie lassen,  
jene Hände, für mich abgezehrt!

Die Toten.

v. Annemarie Koeppen

Ich hab auf dich meinen Degen gezückt,  
Und du hast mir deine Kugel geschickt.  
Nun liegen wir beide Seite an Seite.  
Still für die große Ewigkeit.  
Windüberweht und regennaß.  
Und all unsere Liebe, und all unser Haß  
Sie schlafen mit uns dem Morgen zu,  
Und Bruder sind wir - ich und du.  
Sind heilige Saat, die von Gott bestellt -  
Gesät in's braune Ackerfeld.  
Und einst ruft der klingenden Sense Ton  
Zur Ernte deinea und meinen Sohn.

Gräber im Osten.

v. Heinrich Gutberlet

Oh, ihr Entschlummerten!  
Ferne von uns ruht ihr in heimatlicher Erde,  
umrauscht von den Wipfeln der Linden,  
die unsere Ahnen gepflegt,  
in ewigem Schlaf,  
Efaul, den wir einst mit Tränen benetzt,  
umranken eure Gräber.  
Die ewigen Sterne, die uns leuchten,  
leuchten auch euch.

Aber eure Hügel umschwirren fremde Laute.  
Und keine warme Hand legt Blumen der Liebe  
auf eure Ruhestätte.  
Wir aber irren, Wehmut im Herzen,  
heimatlos in der Fremde.  
Und unsere Seelen durchzittert  
im Wachen und Traum  
wie Sehnsucht und Klage das eine Wort:  
Heimat, Heimat!

**Liebe Landsleute!**

Nur kurze Zeit trennt uns noch vom Fest der christlichen Nächstenliebe. Die 6. Weihnacht ist umschattet vom Unfrieden der Völker. Obwohl sich die Auseinandersetzungen im fernen Osten abspielen, sind deren Auswirkungen auch bei uns unverkennbar. Anziehende Preise durch Warenverknappung und Spekulanten hervorgerufen, lösen Lohn- u. Gehalterhöhung aus. Es ist der rechte Nährboden für den Kommunismus. Der größte Teil der Heimatvertriebenen ist Almosenempfänger und kann eine Erhöhung seines Einkommens nicht erwarten. Es spricht für sich wenn das Polizeiamt für Nordrhein-Westfalen folgendes feststellt: Die Zahl der Selbstmorde in Nordrhein-Westfalen hat in diesem Jahr stark zugenommen. Als Hauptmotiv nennt das Polizeiamt die wirtschaftliche Notlage der Rentenempfänger und Vertriebenen im Alter von 45 - 60 Jahren.

Wir fragen uns, wer ist hierfür verantwortlich. Ist es nur der katastrophale Zusammenbruch nach verlorenem Krieg und die Vertreibung von 14 Millionen Menschen. Nein - der fehlende gute Wille einen gerechten Lastenausgleich zu schaffen trägt das Hauptmaß der Schuld. Der gute Wille fehlt. Wir stellen es täglich fest. Vom kleinen Gemeindegemeindeamt bis nach Bonn zeigt sich Verständnislosigkeit für unsere Lage und die Schwerfälligkeit der Bürokratie tut ein übriges diesen

Zustand unhaltbar zu machen. An Ausreden ist man nie verlegen. Einmal ist es die gefährdete Wirtschaft, dann wieder müssen wir ja auch mit unseren Waren auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig sein und billig liefern können, was nicht ausschließen darf, daß unter den Ex- und Importeuren bereits über 150 in kurzer Zeit zu Millionären aufgerückt sind.

Der Herr Finanzminister läßt sich Zeit mit dem Lastenausgleichsgesetz und wenn ein ungünstiger Wind weht gibt er den Anschein es eilig zu haben, aber dann dürfen wir noch lange nicht auf einen Erfolg hoffen. Gewiß ist der Ausgleich ein heikles Problem und bedarf gründlicher Überlegung, doch guter Wille läßt jegliche Arbeit leicht erscheinen.

Gewiß gibt es auch Einsichtige. Mit der Überschrift: "Flickwerk Lastenausgleich" prangert selbst eine niedersächsische Zeitung in ihrer Rubrik "Wir sagen unsere Meinung" dieses Machwerk des Finanzministers an. Der Wortlaut ist folgender: "Die sozialpolitische Situation hat die Bundesregierung nach 1 1/2 Jahren endlich veranlaßt, das bis heute heftig unstrittene Gesetz über den Lastenausgleich seinem Abschluß näherzubringen. Der Entwurf des Bundesfinanzministeriums ist vom Bundeskabinett gebilligt worden und geht nun als Regierungsentwurf an den Bundesrat.

Antlich ist erklärt worden, der Bundesrat solle das Gesetz noch vor Weihnachten verabschieden. Die Opposition wird im Bundestag ihre Abänderungswünsche vorbringen, die das Gesetz verbessern sollen.

Bezeichnend für die Mängel und den Geist des Regierungs-Entwurfes ist seine Ablehnung durch den Vertriebenenminister. Aber auch bis weit in die Reihen der Regierungsparteien hinein erstreckt sich die Kritik.

Der abgabepflichtige Privatbesitz wird in demselben Maße geschont, das die Bundesregierung anzuwenden pflegt, wenn es sich um den Schutz kapitalistischer Interessen handelt. Die Bestimmungen über die "quotale" Vermögensabgabe und die Gewinnabgaben lassen Ausweichmöglichkeiten zu und schieben die Leistung hinaus. Die völlige Freistellung des Wertpapierbesitzes ist dafür ein Beispiel. Andererseits werden Geschädigte, die noch oder schon wieder Vermögen besitzen, auf Kosten der Kleinverdiener und Arbeitsunfähigen begünstigt. Vor allem wird auch bemängelt, daß die "Hauptentschädigung" erst in sechs Jahren fällig wird und bis dahin nur Aufbau- Wohnungs- und Ausbildungshilfen gezahlt werden sollen. Jeder Einsichtige bezweifelt, ob es möglich ist, den Riesenkomplex aller Kriegs-, Sach- u. Währungsgeschädigten in einem einzigen Gesetz zu ordnen.

Der Entwurf beschränkt den sozialen Moment praktisch auf die Altersversorgung und wird damit bestenfalls zu einer verlängerten Soforthilfe - ebenso unzureichend wie diese. Der Gesetzgeber hat seine Aufgabe, die Lebenslage aller Geschädigten zu verbessern, nur unvollkommen gelöst. In dieser Form ist der Gesetzentwurf kein echter sozialer Lastenausgleich, sondern ein fauler Kompromiß, ein unbrauchbares Flickwerk, das abzulehnen ist, weil die Ansprüche der Geschädigten nicht verewigt werden dürfen und weil Gerechtigkeit und sozialer Frieden es so fordern."

Daß dieses Flickwerk in Vertriebenenkreisen und selbst in einigen Regierungskreisen keinen Anklang gefunden hat war vorauszu- sehen und hat, wie aus Bonn gemeldet wird, Bundeskanzler Dr. Adenauer sich dafür ausgesprochen, daß dem Parlament nur ein Lastenausgleichsentwurf zugelichtet werden soll, der von allen Koalitions- parteien unterstützt werde.

Diese Stellungnahme des Kanzlers wird angesichts der Tatsache, daß führende Mitglieder der Regierungsparteien den Schäfferschen Entwurf abgelehnt haben, in Regierungsparteien als ein deutliches Abrücken Adenauers vom Entwurf des Bundesfinanzministers angesehen.

So geht das Tauziehen um den Lastenausgleich weiter. Die nächste Ausrede des Finanzministers wird die vordringliche Ausgabe für Verteidigung gegen den Kommunismus sein. Auch die Umsiedlung von Vertriebenen in weniger stark belegte Länder leidet darunter, daß Kasernen u. andere Gebäude für Besatzungstruppen freigemacht werden müssen. Mit dem Bau von Wohnungen für die Umsiedler läßt man sich aus unbekanntem Gründen Zeit. 100 Mill. DM erhielt Nordrhein-Westfalen zum Bau von Wohnungen für Umsiedler und noch ist keine Mark abgerufen worden.

Sehr interessant sind einzelne Auszüge aus Dr. Schäffers vorgelegtem Haushaltsplan in der Tagespresse. So liest man: Schäffer gab zu, daß das Ziel der Einkommensteuerreform nicht erreicht wurde, da viel Mißbrauch getrieben werde, jedoch hatten die Spareinlagen in der ersten Hälfte des Jahres um 750 Millionen zugenommen. Die Steuereinschätzungen seien in den ersten Monaten dieses Jahres nur zu 44 % erreicht worden. Interessant ist die Feststellung der Ausgaben. 36 % betragen die Bestzungskosten, 40 % Soziallasten und nur 3,4 % die Verwaltungskosten.

Von 100 Mil. Soforthilfe - Schulden sind nicht weniger als 70 Mill. gestundet worden.

Jeder Satz löst beim Vertriebenen Kopfschütteln aus. Die Gegensätze sind zu kraß.

Einkommensteuer gingen nicht ein - Spareinlagen nehmen zu. Soforthilfe zu 70 % gestundet - überall wird gebaut, sogar nicht vordringliche Bauten werden ausgeführt. Soziallasten 40 %. Daß diese längst niedriger sein könnten, wenn die Arbeitsbeschaffung klappte und der Lastenausgleich wirksam wäre, davon wurde nicht gesprochen. Auffallend ist die niedrige Prozentzahl (3,4) für Verwaltungskosten. Ob darin auch der pompöse Umbau in Bonn enthalten ist? Die Hann.Presse brachte vor einigen Tagen interessante Enthüllungen über planlos ausgeführte Arbeiten, die durch "Zeitdruck" bedingt ohne Kostenanschlag ausgeführt und bezahlt wurden. Die niedrigste Rechnung lautete auf 20,00 DM für Kölnisch Wasser für die Toiletten. Ein Sessel kostete über 800.-- DM. Dieses nur einige Beispiele als Vergleich zu Schäffers Lastenausgleichsgesetz worin er für einen Vertriebenen 400.- DM insgesamt für verlorenen Hausrat bewilligen wollte. Man weiß nicht wie man dieses bezeichnen soll. Ob die am Entwurf des Gesetzes beteiligten Personen mit einem Tausch ihres Hausrats bei 400,- DM Vergütung eingehen würden?

Zum Schluß betonte der Finanzminister, daß trotz dieser enormen Belastung wichtige Ziele erreicht worden seien. So sei bereits in der ersten Hälfte des Jahres der Bau von 256 000 Wohnungen genehmigt worden. Auch ein Trost, wenn auch ein schwacher, genehmigt ist noch nicht gebaut, wie der Fall Nordrhein - Westfalen beweist.

Unser bisheriger Kampf für Gerechtigkeit, gleiches Recht, individuellen Lastenausgleich und die Wiedererlangung der Heimat hat schon Erfolge gezeitigt und wird Schritt für Schritt weitergehen. An uns liegt es nun nicht zu erlahmen. Einigkeit macht stark, aber ist auch überall Einigkeit. Uneinigkeit ist des Gegners beste Waffe. Jedes Unternehmen scheitert daran. Man findet oft auch in der Tagespresse Hinweise auf Uneinigkeit in Vertriebenenkreisen. Je nach der politischen Einstellung des Blattes klingen diese warnend oder schadenfroh. So brachte eine Tageszeitung einen Artikel BHE im Zwielficht. Die dazu gehörige Karikatur zeigt Waldemar Kraft vor Schäffers Wagen

gespannt mit der Unterschrift - Adenauer zu Schäffer: "Eine gute Kraft, der Kraft."

Ein Blatt anderer Richtung schreibt: Auf dem Rücken der Flüchtlinge. Hannover 10.11. NAZ.

Während die Vertriebenen selbst sich wohl bewußt sind, daß sie nur als politische Partei Gewicht haben, wenn sie zusammenstehen, haben sich die Wege ihrer politischen Funktionäre in Niedersachsen noch nicht gefunden. Am Freitag tagten in Hannover drei Gruppen des BHE. Die anscheinend stärkste Gruppe ist der Kreis um den früheren Generalkonsul in Japan Dr. Seelheim. Er gründete eine neue Partei unter dem Namen "Deutsche soziale Partei, unabhängiger Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten." Auf der Gründungsversammlung waren 21 Kreisvorsitzende oder Delegierte der niedersächsischen BHE anwesend. Die Leitsätze der D.S.P. lehnen eine Wiederaufrüstung ab und fordern die Bereitstellung dieser Gelder für soziale Aufgaben. "

Durch Zersplitterung wird unsere Stoßkraft geschwächt und wir erreichen nicht unser Ziel. Wir sind alle Schicksalsgefährten und müssen eine geschlossene und unerschütterliche Einheit bilden, wenn wir unsere Aufgaben meistern wollen. Persönliche Gegensätze dürfen in unseren Reihen nicht hineingetragen werden. Wie sind wir doch so oft mit Angst und Bangen erfüllt vor einer drohenden, ungewissen Zukunft. Leben vielleicht wiederum in Sorge, das Wenige zu verlieren, das uns noch blieb oder das wir neuerworben haben. Mit diesen und anderen seelischen Belastungen treten wir vor den Lichterbaum und können nicht froh werden. Unsere Gedanken wandern zurück in die verlorene Heimat und suchen dort nach einem Halt. Wir vergessen dabei, daß auch dort noch deutsche Menschen wohnen, deren sehnlichster Wunsch ist von dort herauszukommen, weil es ihnen viel schlechter ergeht als uns hier im Rest-Deutschland, wo das Recht uns vorenthalten wird. Denken wir an jene, die in Unfreiheit leben und denken wir auch an jene Landsleute, die noch in der Verbannung ausharren müssen und deren Verschulden nur darin besteht, daß eine deutsche Mutter sie geboren hat und weil sie als Arbeitssklaven benötigt werden. Wie werden diese deutschen Menschen das Weihnachtsfest beggehen. Sie dürfen keine Weihnachtsgedanken hegen, geschweige noch davon sprechen. Und noch ist ihr Leidensweg nicht beendet.

Wie es unseren Landsleuten aus dem Memelgebiet unter den Bolschewiken ergeht beweist ein Brief einer nach Kanada ausgewanderten Deutschen

Liebe Tante! Nun ist es soweit gekommen, daß ich Dir die aller-schmerzlichste Nachricht mitteilen muß. Meine Geschwister, Eduard, Lotti, deren Kinder und wahrscheinlich auch Mutti sind nach Sibirien verschleppt worden. Anzunehmen ist, daß dieses Furchtbare mit meinen Angehörigen bereits im vorigen Jahr geschehen ist. Leider sind wir alle machtlos, nur der liebe Gott kann helfen. Immer wieder weilen meine Gedanken bei ihnen im sibirischen Urwald, wo sie sicher als Zwangsarbeiter dahinsterven werden. Meine liebe, alte Mutti und die kleinen Kinder werden die lange schreckliche Fahrt wohl nicht überstanden haben und sind schon unterwegs angekommen. Sie haben durch Tante H. noch einen Grug an mich durchgeben lassen, der sicherlich der letzte sein wird. Wenn man wenigstens wüßte, wo sie sind und wie sie dort leben, aber jetzt wird man nichts mehr erfahren. Die Westmächte sehen mit ruhigem Gewissen zu, wie ihr ehemaliger Verbündeter unschuldige Menschen und Völker vernichtet. Scheinbar werden sie alle jüngeren Leute, die noch arbeiten können, nach Sibirien verdammen. Zu Hause wirtschafteten sie sich nämlich zu schnell empor und könnten "Kapitalisten" werden und die mögen die Bolschewiken nicht. Solche strebsamen Leute drücken sie immer an den Boden, bis sie schließlich zu Grunde gehen. Es sieht so aus, als ob drüben der Teufel wütet. Onkel R. hat mit einem gesprochen, dessen 3 Töchter sind auch im Memelgebiet zurückgeblieben. Die älteste 19 jährige ist eben-

falls in Sibirien. In ihrem Dorf war durch Anschlag ein Aufruf veröffentlicht, daß diejenigen, die sich ein kleines Grundstück wünschen in eine Liste eintragen lassen. Die älteste tat es und einige Tage später ist sie nachts mit dem Lastkraftwagen abgeholt worden. Jetzt soll sie sich von der Halbinsel Kamschattka gemeldet haben. Vielleicht haben sich meine Geschwister zu einer ähnlichen Dummheit verleiten lassen. Die Leute dort haben die Bolschewiken eben noch zu wenig gekannt."

Wir wollen nur hoffen, daß die ganze Welt gegen diese Unmenschlichkeit aufgekehrt, die Uno sich durchsetzen wird und diesen menschenunwürdigen Zustand beendet auch wenn es sich nur um Deutsche handelt.

Erinnern wollen wir uns am Weihnachtsabend auch jener Flüchtlingsfrau in Ostpreußen, die durch grenzenloses Gottvertrauen das Leben ihrer vier Kinder rettete. Lassen wir sie selbst sprechen:

"Dann kam das Weihnachtsfest. Ein kleines Weihnachtsbäumchen hatte meine Tochter mit wenig Watto geschmückt. Ein Mann gab einige Lichte. Unter Tränen habe ich den Kindern zu Liebe aus einem Gebetbuch und einer im Straßengraben gefundenen Bibel die Weihnachtsgeschichte vorgelesen und einige Lieder gesungen. Gestört hat uns ein Russe, der das Haus anzünden wollte wenn wir nicht auszögen. Und weiter schreibt sie: "Oft wenn ich auf weiter Flur allein das Vieh hütete habe ich meinem Schöpfer um Hilfe und Errettung angefleht und er erhörte mich. Im Februar 1947 bin ich mit meinen Kindern nach Litauen gegangen wo wir unser Leben retten konnten, das haben wir den Litauern zu verdanken."

So wollen auch wir den Allmächtigen um Hilfe anrufen, damit weiteres Unheil von uns gewendet wird und die trüben Wolken, die sich über unsere Heimat zusammenbrauen verflüchtigen, eine große Völkerversöhnung stattfindet und wir wieder singen können: Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Allen lieben Landsleuten, insbesondere den Beziehern des Mitteilungsblattes, die es ermöglicht haben auch den Unbemittelten eine Freude zu bereiten sage ich an dieser Stelle herzlichen Dank für ihre Mitarbeit im Jahre 1950. Den Dank aus der Ostzone bringt ein dort wohnender Landsmann mit folgenden Worten zum Ausdruck: "Im Namen der hier ansässigen Ostpreußen möchte ich Dank sagen für die übersandten Heimatblätter. Sie wandern von Hand zu Hand. Ob es Gerdaucher, Königsberger, Tilsiter oder Heilsberger sind. Es ist eben Ostpreußen, die Heimat, die zu uns spricht, da spielen die Ortsnamen keine Rolle. Wir fühlen dann mit unseren Landsleuten im Westen eine Seelengemeinschaft, die die gleichen Leiden durchgemacht aber auch die Hoffnung und den Glauben nicht verlieren wird an die ostpreußische, deutsche Heimat."

Mit diesen schönen Worten schließe ich den ersten Teil der Weihnachtsnummer und wünsche allen Landsleuten ein gesegnetes Fest und ein gesundes und besseres "Neues Jahr."

In Heimatverbundenheit und Treue grüßt

Ihr Landsmann

Erich P a a p.

Deutscher, werde hart -- bleibe hart!

=====

Von Robert Will, Hauptschriftleiter i.R.  
früher Gerdauen, jetzt Haimar bei Hannover.

Bald klingen wieder die uns allen so liebvertrauten Klänge von der seligen, gnadenbringenden Weihnacht. Von dem Fest des Friedens. Fünf Jahre hat der Heimatvertriebene gehofft, daß die Weihnachtsglocken einmal als Friedensglocken ertönen möchten und heute stehen wir genau so verlassen und verfehmt da, wie zu Beginn der Schreckenszeit von Anfang des Jahres 1945! Was nützen uns die Rückeroberungen an jene Zeit, wo wir das Fest der Liebe und des Friedens in der Heimat im Kreise unserer Lieben unter dem strahlenden Kerzenbaum bei fröhlichen Gesichtern und unsterblichen Liedern begehen durften! Und doch müssen diese Erinnerungen sein, sie geben uns den inneren Halt, die Verbundenheit mit der Heimat. Was heute auch an guten und besten Dingen zur Weihnachtszeit geboten wird, für den Heimatvertriebenen bedeutet alles nur ein Surrogat, schwächster Ersatz von dem Binst. Hand aus Herz, wo ist ein Heimatvertriebener, der überzeugt sagen kann: ich habe vollkommenen Ersatz meiner Heimat gefunden? Und hierbei soll gleich die oftmals - immer aber mit negativem Erfolg - erörterte Frage gestellt werden: Warum muß nur ein Teil des einstigen Großdeutschland die Kosten des unseligen Krieges tragen? Haben die Menschen jenseits der Oder-Neiße-Linie eine besonders harte Kriegsschuld auf sich geladen? Es ist doch heller Wahnsinn, einen einzigen Volksteil für alle Kriegssünden büßen zu lassen, und zwar so büßen zu lassen, daß das Ganze einem Martyrium des grauen Mittelalters gleichkommt. Wenn wir heute das Facit ziehen zwischen den ungehörigen Taten von Besiegten und Sieger, dann kann man ruhigen Gewissens behaupten: es ist alles reichlich ausgeglichen! und weiter die Forderung stellen: Bis hierher und nicht weiter! Das ist keine überhebliche Forderung unsererseits, sondern eine gerechte. Warum sind sich nun die Millionen Heimatvertriebenen nicht einig in der Forderung: Wir wollen unsere Heimat zurückhaben! Ja, wir müssen diesen Ton schon anschlagen, denn mit Bitten erreichen wir nichts, das haben die hinter uns liegenden fünf Jahre Heimatlosigkeit bewiesen. Man hat uns überall die kalte Schulter gezeigt. Hüben und drüben? Ja, sogar diejenigen, die sich für die Rückkehr in die Heimat einsetzen sollten, fanden es für zweckmässig, in Reden und Aufrufen den Heimatvertriebenenklipp und klar auszusondern, daß die Frage der Rückkehr unseren Siegvorgesetzten nicht angehehe, ein jeder soll sich einfügen in die neuen Verhältnisse. Ich frage diese neunmal klügeren Herren: Leben Sie, die Sie so sprechen und schreiben, wie Hunderttausende der Heimatvertriebenen? Können Sie die Zustände, unter denen die um Hab und Gut und Heimat Gebrachten leben? Ich behaupte nein! Und wenn diese fragwürdige Einstellung unter den Vertretern der Belange der Heimatvertriebenen grasiert, dann kann man sich nicht wundern, wenn unter den Entrechteten selbst keine Einigkeit und kein einmütiger Wille ist.

Heimatvertriebener, werde hart! Der Ruf muß jetzt bis in das engste Alendquartier dringen. Schluß mit der Liebedienerei, die heute bereits wieder am Boden gewinnt. Leider neigt der Deutsche dazu. Schluß mit dem Kadavergehorsam dieser Art, er hat schon viel zu lange gedauert. Immer und immer wieder in den Jahren mußten wir die Köpfe einziehen und alles über uns ergehen lassen mit der Begründung, es sei unvermeidlich, unabwendbar. Als Lohn hat man uns Feigheit, Schlappeit, Knechtseligkeit vorgeworfen. Das muß

aufhören! Es liegt an uns. Ein Blick in das Weltgeschehen gibt doch wahrhaftig zu denken. So böse Menschen die Deutschen auch sein mögen, Kriegsschürer, Kriegsverbrecher, Militaristen usw. es ist schon wieder die Zeit da, wo man diesen "schwerbelasteten" Deutschen braucht, und zwar zu dem Zweck, den man an ihm so verwerflich fand und um dessetwillen so viel Elend über Deutschland hereinbrechen mußte: er soll wieder Soldat spielen. Kriegssoldat. Und das zu einer Zeit, wo wir uns doch noch im Kriegszustand mit unsern Siegern befinden. Wo noch kein Wort über endgültige Friedensbedingungen positiv gefallen ist. Klingt reichlich paradox, aber es ist so. Alles wird in den Hintergrund gestellt, insonderheit all das, was mit dem Vertriebenenproblem zusammenhängt. Und das muß hier festgestellt werden, die Lösung des Vertriebenenproblems bringt auch die Lösung der ganzen Weltpolitik und Weltwirtschaft. Heute ist alles auf Krieg, Verteidigungstatabereitschaft eingestellt. Da wird wieder einmal Weltgeschichte über unsere Köpfe gemacht. Der rote Faden zieht sich von Korea über Persien bis Alaska usw. Nicht nur die Siegergruppe will deutsche Aufrüstung, will deutsche Divisionen, Herr Adenauer, unser Bundeskanzler, verhandelte über Aufrüstung, hat sich militärische Ratgeber zugelegt. Es wird verhandelt und gehandelt. Jeder Tag bringt neue Kriegs- und Aufrüstungsmelodien. Im Funk und Presse. Feldherren ohne Soldaten. Strategen ohne Armeen. Wie denken sich die interessierten Herrschaften den deutschen Soldaten der Zukunft nach all dem, was man ihm angetan? Viele wurden gehängt, erschossen oder auf andere Art in den Tod getrieben, in den Lagern derjenigen, die eine militärische Beihilfe fordern, sehen uns noch ungezählte Kriegsgefangene an. Sprechen wir nur einmal mit den Heimkehrern, die können erzählen von furchtbaren Erlebnissen. Kommt dazu, daß man den Soldaten, der als Soldat seine Pflicht getan - genau so, wie der der Sieger - verhöhnt, verachtet wo sich nur eine Gelegenheit dazu bietet. Ganz zu schweigen von den Kriegsversehrten. Unter diesen Umständen soll es per sofort zu einer Respekt heischenden Armee kommen? Wir wollen einmal das Kind beim rechten Namen nennen: Der Soldat von heute ist nichts weiter wie ein ausgesprochener Kriegssoldat, der nur für den Krieg - unschrieben ausgedrückt für eine Abwehr - zugewidmet wird. Die halbe Welt redet über unsere Köpfe hinweg ob und wieviel und wozu wir wieder wehrwürdig werden dürfen. Man rechnet die deutschen Divisionen aus, die den russischen Anprall abfangen sollen ohne die Deutschen im gefährlichen Sinne zu militarisieren. Niemand befragt das Volk selbst. Es würde auch ein erstaunliches Resultat zustande kommen. Wird der Deutsche nochmals Soldat, dann aber nur in einem freien Deutschland! Und nicht zu Kriegszwecken, sondern als Hort des Friedens mit den Prinzipien der Redlichkeit, unbedingten Zuverlässigkeit und eisernen Pflichterfüllung.

Mittlerweile hat auch das Ratengeschäft in der Aufrüstung begonnen. Nun, es ist nicht viel zu raten. Die Hochkommissare haben bereits eine Summe von 7,5 Milliarden DM errechnet. Diese Besatzungskosten bilden etwa die Hälfte des gegenwärtigen Bundeshaushalts. Dazu die Umwälzung in der Wohnungsfrage für die uns zugedachten westlichen Divisionen. Man könnte das Ganze als einen unangebrachten Karnevalscherz ansprechen, doch es ist kein Scherz. Verfliegen sind mit einmal die Sorgen um die Unterbringung der Vertriebenen -

wenn man sich überhaupt schon einmal ernstliche Sorgen um das ganze Vertriebenenproblem gemacht hat außer der Sorge des Herrn Bundesfinanzministers Schäffer, den Lastenausgleich so lange hinauszuschieben, bis er in Schall und Rauch verweht, -- Wie ihm überhaupt der Heimatvertriebene als solcher eine unangenehme Figur ist. Und hierbei gleich ein Wort im allgemeinen: Herr Schäffer hat noch eine große Anzahl Mitläufer. Mit geringen Ausnahmen gilt doch der Heimatvertriebene, gleich, was er vor seiner Entrechtung gewesen, als lästiges Anhängsel, der absolut nicht den Anspruch machen darf, in die innere Hausgemeinschaft der Quartiergeber aufgenommen zu werden. Dasselbe bei den Behörden. Wer hat für die vorgebrachten Nöte der Heimatvertriebenen noch ernstes, mitfühlendes Interesse? Nichtssagende Versprechungen, das ist alles, zugegeben, daß alle Mittel beschränkt sind, die Hände gebunden, dann soll aber mit gleichem Maß gemessen werden. Hier, wie in den Regierungstellen. Was brauchen wir kleiner Staat ein Heer von Abgeordneten nebst weiblichen und sonstigen Mitarbeitern und eine Menge feudaler Kraftwagen? Die Hälfte würde genügen und die andere Hälfte geht ab zur besseren Lösung des Vertriebenenproblems -- aber richtig verwandt, nicht etwa in das große Danaidenfaß Verwaltungsapparat --, dann könnte manch dringendste Not gesteuert werden. Doch dafür fehlt das Verständnis, wie überhaupt der Wille. Weit wichtiger ist es, für einen würdigen Einzug des Herrn Bundeskanzlers in das Parlament zu sorgen. Schmucke Uniformen der Parlamentsdiener, goldene Knöpfe dran und anderes. Die Anwesenden erhoben sich beim Eintritt des Herrn Adenauer von den Plätzen. Ja, das sind Sorgen, Sorgen in Bonn. Daneben wird noch abmontiert, richtiger gesagt, zerstört, damit die Erwerbsmöglichkeiten immer mehr beschränkt, die Preise andererseits erhöht werden.

Und wo und wie soll das alles enden? Aussichtslosigkeit überall. Was haben die Bundeskassen denn an greifbaren Mitteln? Es ist anzunehmen keine. Aber Schulden! Und dazu dieser Aufwand? Einfachheit und Bescheidenheit, mehr sein als scheinen, diese Prinzipien haben einst unser Volk groß werden lassen, erst als nicht mehr nach diesen Prinzipien gehandelt wurde, ging es mit uns bergab! Nichts wäre wünschenswerter als daß sich unser Volk wieder zurechtfindet, denn, aber auch nur dann kann von einem Aufstieg Deutschlands gesprochen werden.

Weihnacht steht vor der Tür. Zum sechsten Male erleben die Heimatvertriebenen das herrlichste Fest in der Fremde und es werden am Heiligen Abend mehr Tränen der Treuer, Verlassenheit und Einsamkeit die Wangen netzen als in glücklichen Tagen die Freudentränen. Aber verzweifeln darf niemand! Einmal kommt der Wendepunkt. Er kommt aber nur dann, wenn wir nicht verwässern, verweichlichen, im Unglück unterliegen. Deutsch sein, heißt stark und trutzig sein. Und im Unglück nun erst recht! Deshalb: Deutscher, bleibe hart!

F a m i l i e n n a c h r i c h t e n .

Geboren: Frau Ursula Franzen geb. Siebert (23) Ahrenshorst  
über Bohnte Kr. Osnabrück i. Okt. - eine Tochter.

Herrn Ernst Schwarz und Frau Gerda geb. Leu (22a) Wuppertal-  
Elberfeld, Fuhrothstr. Siedlg. Johannistal Nr. 267 a. 29.8.50  
eine Tochter "Hanna"

Verlobte: Frl. Gerda Neumann - Dugen mit Herrn Kurt  
Scholtholdt aus Aachen. Anschr.: Frl. Gerda Neumann  
(13b) Bad Reichenhall - Staufensiedlung.

Vermählte: Frl. Elfriede Wenk - Gerkiennen mit Herrn Walter  
Böhnke - Schippenbeil. Neue Anschrift:  
Fr. Elfriede Böhnke (24a) Holm-Seppensen Kr. Harbg.

Frau Helene Lau geb. Mattern mit Herrn Willi Kunze  
Anschrift (20a) Altwarmbüchen 9 über Hannover  
Kr. Burgdorf a. 16.9.1950.

Silberhochzeit: Am 5. Novbr. d.J. beging das Ehepaar Richard  
und Charlotte Hahn, frühere Posthalter in Annawalde, das  
Fest der silbernen Hochzeit. Die Feier fand in Uerdingen a. Rh.  
wo das Ehepaar seinen Wohnung nach der Vertreibung genommen  
hat, statt. Der Chor der Kirche in Uerdingen ehrte das Jubel-  
paar durch passende Lieder. Zur großen Freude hatten sich  
Jugendfreundinnen der Jubelbraut aus dem Mutterhaus von Kai-  
sersworth eingefunden.

Frau Hahn ist uns keine Unbekannte mehr. Nachdem  
sie soviel Ungemach unter der Besatzung in der Heimat durch-  
machen mußte, kam sie erst 1948 zu ihrem Sohn, einem Bankan-  
gestellten nach Uerdingen, der in rührender Weise für die Un-  
terbringung seiner Eltern Vorsorge getroffen hatte.

Es ist selbstverständlich, daß ich dieser meiner  
treuen Mitarbeiterin mehrer Worte der Ehrung widme.

Ihr ausgeprägter Gottesglaube half sie über die  
schwere Not in Ostpr. hinweg und kommt in allen ihren Ge-  
dichten und Aufsätzen zum Ausdruck.

Wir wünschen dem Jubelpaar noch viele Jahre bester  
Gesundheit unter der Obhut ihres Sohnes Trau-gott und hoffen,  
daß Frau Hahn uns noch oft mit ihren Aufsätzen und Gedichten  
erfreuen wird.

E.P.

5. November 1925 - 1950!

Ein Danklied klingt mir im Herzen auf  
nach langen Jahren der Pein,  
wo Lieb' und Treu' und Segen zuhauf  
in den Tag uns heut bracht herein.

Der Anfang in ferner Heimat war,  
wo jung unser Fuß, unser Herz,  
viel Freude und Arbeit, Jahr um Jahr,  
viel Dankesschau himmelwärts!

Die eigne und fremde Kinderschar,  
daheim und im weiten Land,  
gesund und fröhlich und lebensklar,  
schlang um uns gesegnetes Band.

Die erste Wegspanne ist nun vorbei,  
auch manch schweres Herzleid,  
Gott half hindurch in großer Treu,  
sonst wärs nimmer gekommen so weit.

Das Vaterland immer ist's weit noch und groß,  
bescheidener Platz ist genug;  
Gott schenkte wieder gesegnetes Los,  
gab Rast dem rastlosen Fuß.

Drum klingt mein Lied so dankesvoll  
am neuen Meilenstein!  
Wir wußten den Weg nicht, Gott wußte ihn wohl,  
Sein soll auch die Zukunft sein.

Doch sind die Gefangenen noch alle nicht frei,  
Nach Einem das Herz schnat heiß,  
schenk tausend Engel zu stehn ihnen bei,  
der von allen Du alles weißt.

(Charlotte Hahn)

Allen Lieben aus Dankbarkeit gewidmet

von  
Familie Hahn

Krefeld - Uerdingen, den 10.11.50

T o t e n l i s t e .

+ + + + + + + + + + +

1. Bitzer, Waldemar - Lindenau i. Dänemark verstorben (sein)
2. Britt, Fr. Lehrer - Lindenau soll in Rußland verstorben
3. Haselcin, Eugen, Kaufmann am 16.10.50 plötzlich i.  
(3) Groß - Giewitz, Kr. Waren / Müritz
4. Krause, Frau geb. Langanke - Gerdauen a. 6. Mai 45 mit  
Fahrrad i. Erzgebirge tödlich verunglückt.
5. Lenz, Frau - Lindenau soll verstorben sein.
6. Motzkau, Fritz Bauer - Astran a. 6.10.47 ca. 60 J. alt d.  
Schlaganfall i. Lager Resch (Ural)
7. Strenger, Fam. Arthur (5. Pers.) 1945 i. Karpowen verstorb.
8. Strenger, Fritz u. Fr. Ida - Plagbuden sollen verst. sein.
9. Stein, Erich u. Frau - Lindenau verstorben Datum Ort u.  
Ursache unbekannt.
10. Tiedtke, Glückner - Gerdauen 1945 i. Mecklenburg verst.
11. Thimm, Rudolf - Stadtangast. Gerdauen i. Dez. 43 i. Italien  
gefallen.
12. Warwel, Frau Lieb. (1.10.09) geb. Schmidt Kl. Sobrost a.  
25. 12.46 i. Ketzborn gest.
13. Zepfer, Franz - Haumeister - Neuendorf a. 15.6.45 an Ruhr  
im Lager Kimpray - Kasachstan - Asien verstorben.
14. Zimmermann, Fritz - Neuendorferstr. 6 i. Dänemark verst.

Hohes Alter erreichten bzw. erreichen folgende Landsleute.

1. Bundt, Otto, Landwirt auf Neuhoff Kr. Gerd. am 10.11. 72 Jah.  
Anshr.: (24) Ahrensburg, Hagener Allee 31
2. Bartel, Gust. Schuhm. Mstr. Gerdaun a.8.11. 75 "  
Anshr.: (17b) Eudingen a. Kaiserstuhl Stollbruckstr. 31
3. Bohm, Friedrich - Friedrichswalde a.11.11. 86 "  
Anshr.: (3) Mühlen-Eichsee Kr. Schwerin i. Meckl.
4. Becker, Rud. Kämmerer - Kanoten a.11.11. 70 "  
Anshr.: (24a) Oederquart üb. Stade b. Wilkens
5. Barkmann, Fr. Elise geb. Wohlgenut-Altendorf a.19.11. 75 "  
Anshr.: (23) Aurich, Endenerstr. 9
6. Chlopotowski, Fr. Auguste geb. Dewitz-Nordenburg a.1.12. 82 "  
Anshr.: (22a) Gelsenkirchen, Feldmark-Friedrichstift.
7. Grube, Fr. Maria geb. Vormit-Altendorf a.12.12. 77 "  
Anshr.: (20a) Glenze, Büchowerstr. 20 b. W. Meyer
8. Gutzeit, Fr. Henriette geb. Boss-Nordenburg a.16.12. 85 "  
Anshr.: (24) Meckelfeld 265 Kr. Harburg
9. Hübner, Fr. Anna geb. Hoepfner - Carolinenhof a.18.12. 80 "  
Anshr.: (20a) Henkenbüttel, Franz Töpel Weg 9 b. Rapelins
10. Kloth, Fr. Johanna geb. Thulke - Lindenau a.16.3.66 84 "  
Anshr.: (14b) Schwarzenberg Kr. Freudenstadt
11. Lindemann, Karl - Kl. Pentlack a.15.11. 75 "  
Anshr.: (24) Hohenasper Kr. Steinburg (Holst.)
12. Machein Friedr. Wilhelm - Gerdaun a.17.11. 74 "  
Anshr.: (13b) Euerbach 6 Post Pfaffenhofen/Ilm
13. Malettki, Gustav Töpfer Mstr. Gerdaun a.7.12. 87 "  
Anshr.: (21b) Dortmund-Huckerde Sydowstr. 18
14. Perner Frau - Gerdaun a.14.11. 72 "  
Anshr.: (2) Friedrichsthal üb. Oranienburg Gartenstr. 13
15. Perner Max Tischl. Mstr. Gerdaun a.8.10. 71 "  
Anschrift: wie oben
16. Radzuweit, Hermann, Stellm. Mstr. - Rosenberg 4.12. 74 "  
Anshr.: (24b) Osterrönfeld Kr. Rendsburg
17. Wien, Fr. Auguste - Gerdaun Hindenburgstr. 23.12. 81 "  
Anshr.: (23) Nordhorn, Gildchauserweg Altersheim
18. Wolff, Kaufm. Albert - Gerdaun a. 24.12. 72 "  
Anshr.: Wendisch-Pöborn, Kr. Parchim
19. Warschua, Wilhelm - Rätkeim a.30.5. 71 "  
Anshr.: (20b) Pöhle 250 Kr. Osterode (Harz)

Wir wünschen diesen Jubilaren für ihren weiteren Lebensabend ein gemütliches Heim und beste Gesundheit.

./.

Gesucht werden folgende Landsleute aus Kreis und Stadt Gerdaun.

1. Berner Fr. Ellen geb. Rose - Sophienberg 1945 verschleppt
2. Bindzu, Paul (Bahn) aus Gerdaun
3. Dymke, Lehrer aus Molteinen - Arklitten
4. Daag, Friedrich aus Gerdaun, Hultschinerstraße (Gr. Schellenb)
5. Eisermann Paul (1.1.98) u. Fr. Olga geb. Fürst (28.11.97) aus
6. Ewert, Kraftwarenführer aus Kl. Gnie od Lönkendorf
7. Godan, Gustav (18.4.91) aus Wandlacken wurde verschleppt
8. Gardeyke Frau aus Kl. Gnie
9. Habicht aus Plaitil war im Lager Georgenburg b. Insterburg
10. Hoffmann Otto Treckerführer (3.12.06) aus Kl. -Gnie
11. Iffländer Familie aus Kl. Gnie
12. Jung, Ernst-Rechtsanwalt aus Nordenburg.

13. Joneleit, Otto aus Kl.Gnie zuletzt in Wehlau beschäftigt
14. Klobe, Paul - Hermann (1.5.74) aus Adamswalde gefallen i.Frankreich, Angehörige werden gesucht.
15. Kuska, Klara geb. Pörschke aus Nordenburg
16. Kucherski, Erich aus Schönwiese
17. Klein - Siedler aus Hochlindenberg
18. Klimaschowski Gerda uen Gustav Bartelstr.6 als Feldw. gefangen zuletzt i.Lag.Georgenburg
19. Lucht, Frä. Helmi (16.2.21) aus Gr. Potauern wurde a.10.3.45 vom Gut Sporwienen Kr.Bartenstein mit noch 4 Mädels verschl.
20. Lucht, Heinrich-Schmied (12.11.09) aus Adolfswalde wurde am 5. März 45 von Gründemannshof b.Greifenberg (Pom)verschl.
21. Muhlack, Otto - Lehrer - Kaydann a.13.4.45 v.Zoppot verschl.
22. Matzkau, Fam. Werschen üb. Bokellen Kr.Gerdauen (vermißt)
23. Müller Artur (30.12.22) aus Raudingen seit 43 i.Stalingrad Letzte Feldp.Nr. 03760. Letzte Einheit 2.Kp.Panzer Nachr.Ab.
24. Mollenhauer, Fam. Karl Telegr.Arb.Gerdauen Danziger Str.24
25. Mollenhauer Fam. Gustav - Gerdauen Zoppoter Weg. (Pirna)
26. Nieswandt, Kämmerer aus Kinderhof /Althof a.4.9.48 i.Lager
27. Nahmof (Maurer) u.Fr. aus Nordenburg-Bajohrer Weg
28. Neumann, Otto Straßenwärter aus Potauern
29. Olschowski Fritz (24.6.06) aus Neu I. stran - Gutsschmied -
30. Perkuhn Fr. Auguste geb. Grashof (3.12.78) Martha Perkuhn geb. 1919)
31. Perkuhn Paul (geb.1912) Perkuhn Max (4.5.19) August Perkuhn sämtlich aus Kiauken
32. Plehn, Fam. Friedrich aus Werschen üb. Bokellen Kr.Gerdauen
33. Peitsch, Frä. Marg. (31.12.19) soll 1949 in Sibirien noch gelebt haben.
34. Rogall Karl (27.4.87) Rautershof seit 1945 vermißt
35. Rose, Hannaliese Maria u.Sigismund aus Sophienberg wurden 1945 verschleppt
36. Rabe, Fr. Anna geb. Recklies u.Tochter Edith aus Georgenfelde zuletzt i.Jan 45 a.Königsberger Hafen gesehen worden.
37. Schulz, Ludwig aus Nordenburg
38. Schubert, Frau (Bürgermeisterin) aus Kl.Gnie
39. Schacknowski Gebr. Karl aus Adolfswalde Feldp.Nr. 19365 & war 1945/46 i.Lager Georgenburg
40. Stadie - Bauer aus Prätlack.
41. Terzenbach, Gustav aus Nordenburg
42. Thiel, Frau Meta aus Kl.Karpau
43. Werk, Martin aus Lindenau
44. Winkler, Frau aus Lindenau
45. Waschlewski aus Gerdauen

./.

Achtung Heimkehrer! Wer kann Auskunft geben über den Verbleib des Volkstürmmanns Schmied Heinrich Lucht (12.11.09) aus Adolfswalde. Selbiger mußte am 15. Januar 1945 zu einem Volksturmkursus nach Liep bei Königsberg. Am 5. März 1945 wurde er von Gründemannshof bei Greifenberg i.Pom. mit anderen Männern verschleppt.

Nachrichten erbittet Frau Margarete Lucht (22) Kell 238 Kr. Trier Lnd. Rhld. Pfalz.

./.

Suche kann eingestellt werden.

Frau Lisbeth Warwel geb. Schmittat Kl. Sobrost ist am 25.12.46 in Katzborn Kr. Gerdaun verstorben, die Kinder Gisela und Regina sowie Schwiegermütter Frau Emilie Schmittat, deren Tochter Erna und Sohn Max befinden sich bei Fritz Warwel (23) Sulingen, Bassritzer Str. 19 Kr. Diepholz.

Glöckner Tiedtke soll 1945 in Mecklenburg verstorben sein, seine Frau sich bei ihrem Enkelsohn im Rheinland befinden, berichtet Frau Machan (20b) Wolfenbüttel, Kl. Zimmerhof 16.

Fritz Zimmermann Neuendorferstr. 6 ist in Dänemark gestorben meldete ebenfalls Frau Machan.

Frau Anna Zoike - Nordenburg wohnt in (1) Berlin S.W. 29 Willibald Alexisstr. 31.

Als Angehöriger von Frau Maria Rose geb. Klügkist Sophienberg meldete sich der Schwiegersohn Herr Fritz Berner (14b) Weingarten/Württ. Hähnlehof und teilte mit, daß die jüngste Tochter von Frau Rose, Frau Margot Niebuhr mit drei minderj. Kindern vorzeitig aus Ostpr. evakuiert wurde und in (20) Gellersen 17 Kr. Hameln-Pyrmont wohnt. Frau Ellen Berner geb. Rose und deren beide Schwestern Hannaliese und Maria Rose und Ihr Bruder Sigismund Rose sind verschleppt worden. Es fehlt bisher jede Nachricht.

Hermann und Herta Terzenbach früher Nordenburg wohnen in (20b) Helmstedt, Gartenstr. 1 Gustav Terzenbach fr. Nordenburg fehlt ebenso Gustav Godau (18.4.91) aus Wandlacken. Er wurde verschleppt.

Frau Lina Thiel aus Nordenburg kam Ende 48 aus Insterburg und befindet sich bei ihrem Mann Karl Thiel (20) Hambühren Heidelager Bar. 6

Frau Lina Zimmermann u. Ki. Wolla wohnen in (24b) Steinsicken, Post Owschlag Kr. Eckernförde (Holst).

Herr Kurt Wolff - Nordenburg wohnt in (24b) Bargteheide. Alte Landstraße 47 (Schleswig-Holstein)

Frau Herta Zeich geb. Mertuch - Gr. Potauern befand sich nach Aussage von Frau Gertrud Lucht (22c) Brühl bei Köln. Zum Rodderbruch 30 am 1.9.45 in einem Lager Rußlands. Georg Zeich hatten die Russen auch mitgenommen.

Friedrich Kastaun - Annawalde wohnt in (24b) Lübeck, Tackenburg Allee 31. Zimmer 248/49

Ernst Hoppe Sdlg. Gerdaun wohnt in (22) Walsum Dittelsstr. 15 Rhld.

Die Anschrift von Frau Klein/Frau des Postsch. Klein - Friedenbergl ist zu erfragen bei Herrn Karl Bialowons (24a) Lederholz 16 bei Neustadt a. Rbge. Frau Klein war in Dänemark und befindet sich in Holstein teilte Frau Lederich (20b) Helmstedt, Streplingerode 12 mit.

Frau Martha Bitzer - Lindenhau wohnt in (14b) Esenhause Post Wilhelmsdorf Kr. Ravensburg.

Frau Anna Sagert geb. Lakow u. 3 Ki. aus Schönefeld wohnt in (2) Schäpe, Post Beelitz Kr. Zanssch Belgig.

Frau Meta Thimm befindet sich noch in Kaliningrad üb. Glucka 3/5/7 Bau Abt. UHGB - UDSSR. Ihr Kind Werner Thimm be-

findet sich im Kinderheim Nausitz Post Gehofen. R. Köllada - Kreiskinderheim. Rudolf Thimm - Stadtangestellter in Gerdaun ist bereits im Dez. 1943 in Italien gefallen.

Fritz Pörschke u. Frau Elisabeth geb. Flöder v. Dügen befinden sich in (2) Hakenberg Post Fehrbellin Kr. Osthavelland Ld. Brandenburg.

Gesuchte Martha Perkuhn aus Krefen ist verheiratet u. heißt Frau Sobottka wohnhaft (24a) Hamburg-Harburg Heckengang 41.

Berichtigung aus Mittlg. Blatt Nr. 23.

Fr. Elfr. Riese wohnt in (22a) Wuppertal-Barmen Hinsberg-Str. 20 nicht Himbergstr. Seite 8 Zeile 9.

Nicht Herr Berg sondern Herr Benz - Neusobrost brachte die Nachricht vom Tode des Handl. Geh. Holmut Lamottke, der nicht bei Kfm. Weißferdt sondern bei Kfm. Hildebrandt tätig war. Seite 12 Zeile 13 u. Seite 13 Nr. 11. (Neue Kreis-Anschr.)

H e i m k e h r e r .

Spätheimkehrer Franz Trutnan aus dem Kreise Heiligenbeil (23) Oldenburg i. Old. Werbachstr. 29 teilt mit: Am 15.6.45 verstarb infolge Ruhr Hausmeister Franz Zepfer ca. 60 J. alt aus Neuendorf im Lager Kimpersay-Kasachstan - Asien. Seine Frau und 4 Töchter Grete, Helene, Luise und Lotte werden gesucht.

Im Lager Resch (Ural) verstarb am 6.10.47 an Schlaganfall der Bauer Fritz Motzkus aus Astrau ca. 60 J. alt berichtete ebenfalls Herr Trutnan.

Frl. Eva Rogall ist vor etwa 1/2 Jahr aus Rußland zurückgekehrt und sucht ihren Vater Kar Rogall (geb. 27.4.87) in Reutershof). Gesuchter ist seit 1945 vermißt.

Standesamtsregister und Kirchenbücher.

Teile der Standesamtsregister und Kirchenbücher aus den abgetrennten Ostgebieten befinden sich im jetzigen Hauptarchiv in Berlin - Dahlem, Archivstr. 12 - 14 teilt der Evangelische Pressedienst mit. Das Hauptarchiv setzt die Arbeit des früheren Preußischen Staatsarchivs fort. Standesamtsregister aus Pommern, Westpreußen und anderen ostdeutschen Gebieten sind beim Hauptpostamt in Hamburg 1, Johanneswall 4 gelegert. Andere Standesregister aus Pommern, Ost- u. Westpreußen befinden sich in verschiedenen Orten der Sowjetzone. Im Kirchenbuchamt der Evangelischen Kirche in Hannover sind Nachrichten über den Verbleib der Kirchenbücher aus den deutschen Ostgebieten gesammelt.

Neue Anschriften bzw. Änderungen Stadt Gerdauen. 25. Forts.

1. Bindzau, Gustav und Frau Gärtnerstr. (20a) Döteberg 7 über Hannover.
2. Böttcher, Fam. Kurt (6.12.05) Danz.Str. 13 (20a) Winstorf Feldstraße Baracke.
3. Böttcher, Kurt u. Frau (24.1.29) daselbst
4. Beyer, Georg Verm. Ing. (Städtverw.) (13a) Zirndorf b. Nürnberg Klampferstr. 5
5. Bindzau Fr. Minna (17b) Säckingen a. Rh. Spitalgasse 14
6. Bongé Fam. Hans (13b) Bad Tölz, Rehgrabenstr. 1 (Dannenb)
7. Bendig, Hermann (Bhf) (24a) Elmshorn, Bauerweg 32 b.
8. David, Fam. Friedrich (20a) Loccum 59 /Nienburg/Weser
9. Florian, Fr. Anna (14b) Straßberg Kr. Sigmaringen Hohenzollern. 8
10. Gruhn, Fam. Wilh. Stud. Rat (21b) Arnsberg/Westf. Königstr.
11. Hoppe, Ernst (Sdlg.) (22) Walsum Dittfeldstr. 15 Rhld.
12. Haselein Kfm. Fr. Gertrud (3) Gievitz/Müritz i. Mekl.

13. Krause Rud. u. Sohn (Stadtwerke) (22b) Contwig/Zweibrücken 1/8  
Pirmasenserstr. 98
14. Köwitsch, Kurt (16) Frankenberg/Eder (Hessen) Zum Schwe-  
denstein 7
15. Kabeiling, Gertrud geb. Krause Hultschinerstr. Chicago -  
22 - Ill. 13/7 W. Grand Aves.
16. Krause Else - Hultsch.Str. 3 (13a) Vers.Krankenhaus Weineck  
b. Schweinfurt.
17. Kläfke, Fr. Hildeg. geb. David (20a) Luccum 56 b. Nienb./W.
18. Klimaschowski, Fr. Helene Gust. Bart. Str. 6 (24b) Gr.  
Flintbeck Lg. Voorde Kr. Plön (Holst.)
19. Leu Otto - Tischler Mstr. (22a) Essen-Bergeborbeck Wildstr.  
103 A Ledigenheim.
20. Murrach Fr. Emmi geb. Seel (fr. Rend.v.Kinderhof) (19b) Kl.  
Schwechten Post Goldbeck (Altmark) (Str. 7
21. Offermann, Saly fr. Spark Dir. (19a) Wolmirstedt Damaschke-
22. Schleicher Erich (Kreisb.) (24b) Lütjenburg Markt 17 i. Holst.
23. Schwarz Fam. Ernst (22a) Wuppertal-Elberfeld Fuhlrothstr.  
Sdlg. Johannistal 267 - Finkenweg.
24. Schwertfeger Hein (22c) Köln Große Witschgasse 15
25. Sames Fr. Gertr. geb. Schadwinkel (16) Rosdorf b. Darmstadt  
Karl Marx-Straße 12
26. Suppa Karl (24b) Flensburg Mürwick Mützelburg Lager 5/11
27. Sommerci, Fam. Gustav (21b) Wanne - Bickel i. W. Emscherstr.  
30 bei Kablitz
28. Stahlhuf Fr. Erna geb. David (5.5.26) (20a) Luccum 431/Nien-  
burg - Weser
29. Stolz, Fritz (22a) Bad Honnef a. Rh. Gut Hagerhof.
30. Strucks Gustav (22c) Köln Große Witschgasse 15 (Strucks
31. Vogel Erwin (22c) Köln (zu erfragen Gr. Witschgasse 15 b.
32. Vogel Lehrer u. Fr. geb. Neubauer (3a) Mirow Kr. Schwerin  
(Mecklbg.) (Str. 58
33. Tischer, Wilh. Erich-Kochstr. 8 (20b) Wolfenbüttel Krumme-
34. Tischer, Fr. Elisabeth geb. Bark (10a) Stürza 17 Post Durröhre-  
dorf Kr. Pirna i. Sa.
35. Tischer Hans Kanalstr. 8 (19b) Magdeburg Trautenauerstr. 41
36. Thimm Fr. Meta geb. Adomeit i. Kaliningrad üb. Glucka 3/5/7  
Bau. Abt. NMGB UDSSR.
37. Thimm Werner (Kind zu oben) Kreiskinderheim Nausitz Post  
Gehofen Kr. Kölleda
38. Wittke Horst (3.8.37) Enkel v. Herm. Plieske (20b) Fünfelweg  
über Wolfenbüttel.

Landsmannschaften und ihre Sprecher.

Schlesier: Kurt Tschammer (24a) Hamburg 13 Mittelweg 113

Sudetendeutsche: Hans Rückl (13b) Regensburg, Tegernheim 57

Ostpreußen: Werner Guillaume (24a) Hamburg 24 Fallstr. 29b

Pommern: Wilhelm Hoffmann (16) Twiste/Waldeck Kra. Kassel

Westpreußen: Dr. Lippky (24b) Lübeck Moislinger Allee 98

Baltendeutsche: Baron Wilh. Wrangel (21b) Bethel /Bielefeld  
Bethelweg 39

Weichsel-Wartheland: Dr. Scholz (24a) Ratzeburg, Bäckerweg 8

Ostrandenburg: Dipl. Volkswirt Ernst Zborowsky (24a) Hamburg 36  
Jungfernstieg 34

Ostunsiedler: Heinrich Römmich (14b) Stuttgart /Bad Cannstadt,  
König - Karl - Str. 23

Slowakendeutsche: Anton Birkner (14b) Stuttgart /Zuffenhausen,  
Löwensteinerstr. 61

Jugoslawiendeutsche: Kirchenpräsident Fritz Hamm (14b) Stuttgart S.  
Archivstr. 18  
Ungarndeutsche: Dr. Ludwig Leber (14b) Stuttgart S. Neckarstr. 222  
Siebenburger Sachsen: Fritz Heinz Reimesch (13b) München  
Himmelreichstr. 3

Neue Kreisanschriften bzw. Änderungen 25. Fortsetz.

- ✓ 1. Allenstein, Hedi-Sopienberg (21 Hamm i. Westf. Münsterstr. 190
- ✗ 2. Aektun, Walter (.1.989) Ilmsdorf (22b) Sobernheim, Wilhelm-  
Straße 30. (165
- ✓ 3. Aektun, Elisabeth, Ilmsdorf (22b) Neuwied a. Rh. Langendorferstr.
- ✓ 4. Arndt, Wilh. Lindenau (22c) Vorweiden, Aachen-Ld, Jülicher-  
Straße 57a
- ✓ 5. Busch, Fr. Magda geb. Tiedtke (8.1.14) Blankenwalde (22c)  
Eöln Mersheim lrh. Bremerhufenstr. 21
- 6. Bitzer, Fr. Marta - Lindenau (14b) Eschenhausen Post Wilhelms-  
dorf Kr. Ravensburg.
- 7. Becker, Paul - Kl. Gnie (16) Kassel, Walkmühlenweg 71.
- 8. Baum, Georg - Lindenau (13b) Pfullingen Kernerstr. 9
- 9. Blücher, Herta u. Ki. Lindenau (20b) Gladbeck 45 üb. Nörten-  
Hardenberg Kr. Göttingen.
- 10. Blücher, Gustav u. Fr. Lindenau (19) Zschorgula, Post Schkö-  
ben i. Sa. Kr. Weissenfels.
- ✗ 11. Blücher Emma u. Ki. Lindenau (24a) Gladbeck 45 üb. Nörten -  
Hardenberg Kr. Göttingen.
- 12. Doll Gottl. u. Fr. Olga - Neu-Sobrost (20a) Steinkr. Gif-  
horn/i. Hann.
- 13. Dietrich-Ratsthal (22b) Bad Honnef a. Rh. Gut Hagerhof.
- 14. Drews, Fr. u. Ki. - Lindenau (14) Reutlingendorf Kr. Dillingen (Württ.)
- 15. Diedrich, Erich-Lindenau (3a) Carlew, Kr. Schönberg/Meckl.
- ✓ 16. Erdtmann, Fr. Marg. geb. Cricc - Ilmenhorst ( ) Hemer,  
Urbacherstraße 51
- ✓ 17. Eisermann, Heinz-Gr. Schellenberg (24) Bliesdorf Post Kastorf  
Kr. Lauenburg.
- 18. Emilowski, Paul - Lindenau (22) Sümmern üb. Schwerte /Ruhr
- ✗ 19. Flath, Hartmuth (25.9.24) Grünheim (22a) Düsseldorf-Gencs-  
heim, Kössener Weg 14
- 20. Fuß, Hans u. Fr. Friedenberg (21a) Brackwede/Westf. Auf den  
Hüchten 2.
- 21. Fuß Maria u. To. - Schakenhof daselbst
- ✓ 22. Frohnert, Fam. Landw. Wesselan (1) Berlin-Schöneiche, Bu-  
cherstraße 41.
- 23. Groß, Frä. Frieda - Annawalde (16) Berlin-Bukow - Ost, Rudo-  
werstraße 56
- 24. Golz, Frau - Lindenau (21) Alten-Essen.
- ✗ 25. Hildebrandt, Erich-Melchersdorf (13b) Bad Wiessoc, südl.  
Hauptstr. 92 1/3
- ✗ 26. Horke Arno (9.1.19) Lindenau (23) Papenburg/Dns, Bethlehem-  
Straße 11.
- 27. Holdack, Fritz - Gr. Schellenberg (24a) Vollerwick üb. Gar-  
ding Kr. Eidelstedt
- 28. Holmerking, Fr. Lore - Trausen (20a) Cello/Hann. Schwichel-  
Straße 4
- 29. Hellmig, Fr. Auguste - Lindenau (21) Altegesen
- 30. Hinz, Franz - Lindenau (14) Weitenung 71 Kr. Bühl Süd Baden
- 31. Hellmig Julius " (23) Neuenwege bei Verel i. Old. Gemein-  
schaftslager
- 32. Jopp, Walter (31.12.93) Wolfshöhe (20b) Schawiske üb. Bad  
Harzburg, Kirchstr. 11.

33. Jopp, Eberhard (2.7.24) Wolfshöhe (20b) Bad Harzburg Oststr.19
34. Kuska, Siegf. Nordenburg (22b) Sicsbach üb. Idar Oberstein (Nahe)
35. Kastan, Friedrich-Annawalde (24b) Lübeck, Tackenburg Allee 31 Zi. 248/49
36. Kloth, Fr. Johanna geb. Thulke u. To. Minna - Lindenau (14b) Schwarzenberg Kr. Freudenstadt.
37. Kuhn, Fam. Abb.-Lindenau (2) Löwenberg Kr. Neu Ruppin i. Meckl.
38. Klaws, Frau - Lindenau (19a) Böhritz Post Schköben Kr. Weissenfels
39. Kuffel, Frau u. Schw. Lindenau (19a) Zschorgula "
40. Köwitsch Frau " (19a) Altstätte Kr. Klaus - Enschelstr. 22 b. Umbert
41. Köpke u. Fr. Lindenau (23) Warstade Post Basbeck N. Elbe
42. Köpke Fam. Kurt " daselbst
43. Köhler u. Fr. u. Sohn " daselbst (Schule)
44. Keinert, Peter u. Fr. Lindenau (24) Glinde bei Hamburg alte
45. Krause, Aug. u. Frau " (2) Wilhelmshausen b. Förstnerwerder Kr. Prenzlau.
46. Leidreiter, Fam. Gust (17.12.96) Schakenhof (24b) Ascheberg Ziegelci i. Holst.
47. Lidstreich, Fam. Theodor - Neu Sobrost (24b) Caarz Kr. Oldenb. i. Holstein
48. Lux Erich - Schneiderin (20a) Stelle üb. Hannover Kr. Burgdorf
49. Murrach, Frau Emmi geb. Seel (fr. Rend) i. Kinderhof (19b) Kl. Schwechten Post Goldbeck (Altm.)
50. Muhlack, Fr. Maria - Friedenberg (10a) Görlitz Obermarkt 5
51. Mürau, Fr. Traute geb. Koch-Luisenwerth (23) Sage, bei Großenkneten Kr. Oldbg.
52. Morscheck, Fam. Ernst - Friedenberg (21) Gladbeck (Westf.) Horsterstraße 316
53. Müller, Fam. Barnh. (23.5.09) Schätzelhöfchen (23) Neuenwege üb. Varcl Kr. Oldenburg
54. Muhlack, Herr. Lindenau (19b) Molkerei Mannhausen b. Wögenstedt Bez. Magdeburg
55. Muhlack Bernhard " (24a) Heiligenhafen Weidestr. 13
56. Nickolait, Fr. Liselotte (17.12.21) Forsth. Bawien (21a) Varl 92, bei Rahlden Kr. Lüneburg
57. Niebuhr, Fr. Margot geb. Rose u. 3 Ki. - Sophienberg (20a) Gallersen 17 Kr. Hameln
58. Otto Ferd. Lindenau (13b) Westerhausen 39. Post Schnailsee b. Wasserburg /Inn
59. Okolowitz, Fam. - Lindenau (23) Heseportwirt Kr. Meppen/Emsland
60. Pinkall Hermann Spierau (22b) Betzdorf (Sieg) Kr. Biersdorf Bahnhofstr. 18
61. Pullu nat Fritz (25.12.08) - Altendorf (13b) Gründ. Teg. Mangfallstr. 60 Kr. Miesbach
62. Poerschke, Luise Kr. Gerdaun (16) Frankenberg /Eder Bottendorferstraße 43
63. Ponk, Fam. Friedrich u. Hans - Dugen (24b) Christiansholz Kr. Rendsburg (Sa.)
64. Puder, Gustav - Lindenau (19) Wirschen üb. Löbau Kr. Bautzen i.
65. Pörschke, Fritz u. Fr. Elisabeth geb. Flöder - Dugen (2) Hakenberg Post Fehrbellin Kr. Osthavelland /Brandenburg
66. Ries Walter Lehrer (24b) Buchholz bei Burg Kr. Süderdithmarschen Biebertstein
67. Rogall, Eva - Rautershof (20b) Bad Harzburg, Herzog Wilhelmstraße 32
68. Rohland Fr. Martha geb. Kloth u. Sohn - Lindenau (14b) Schwarzenberg Kr. Freudenstadt

- 69. Radzuweit, Otto (1.6.10) - Georgenfelde (20b) Wöllmershausen, über. Göttingen
- 70. Radzuweit, Willy (12.2.06) Rosenberg (21) Dülmen/Westf. Brockweg 29
- ✓ 71. Skähr, Fr. Luise geb. Will-Kinderhof (22.7.82) (20a) Wunstorf/Hann. Langestr. 64
- 72. Springer, Fr. Erna geb. Nitsch. u. Ki. Bawion (17.b) Bergöschingen Post Hohenstangen über Waldhut/Baden
- 73. Sprenger, Heinrich Kr. Gerdaun (13a) Uttenreuth 31 über Erlangen.
- ✓ 74. Sgort, Anna geb. Lakow u. 3 Ki. - Schönfeld (2) Schäpe, Post Beelitz, Kr. Zersch - Belzig
- 75. Sibly Max Lehrer - Nordenburg (13a) Hüttendorf 47 b. Vach Mainfranken
- 76. Sobottka Fr. Martha geb. Perkuhn - Kiauten (24a) Hamburg-Harburg Heekengang 41
- 77. Schoer Rudolf u. Fr. Maria geb. Fedde - Kl. Gnie (21) Schwerte/Ruhr Wittkind 31
- ✗ 78. Scheffler, Franz Kfm. u. Fr. - Nordenburg (16) Schaefheim (Hessen) üb. Babenhausen
- ✓ 79. Schlegel, Fam. Erwin - Lindenau (19a) Leon 30 üb./Köthen Anh. bei Preußnitz
- 80. Stein, Alb. u. Fr. Lindenau (24b) Jübeck Kr. Schleswig.
- ✓ 81. Stein Fam. Herm. " (3) Hehen-Schönberg Post Klütz i. Meckl. Kr. Schönberg
- 82. Stein, Ernst u. Fr. " (24b) Lutzhorn üb. Barnstedt.
- ✓ 83. Terzenbach, Herm. u. Herta - Nordenburg (20b) Helmstedt Gartenstr. 1
- 84. Thiel Karl u. Fr. Lina - Neuendorf (20a) Hambühren, Heide-lager Barocke 6
- 85. Trilling, Fam. Alfr. - Lindenau (20a) Rintel/Weser
- 86. Vollbrecht, Max u. Frau - Lindenau i. Mecklenburg
- 87. Warwel, Fritz u. 2 Ki. - Kl. Sobrost (23) Sulingen Kr. Diepholz Bassritzerstr. 19
- 88. Werner, Leo u. Fr. Hedwig - Theresental (23) Dinklage - Wiek I i. Old.
- ✗ 89. Willamowins, Waltraut (21a) Gütersloh i. W. Berlinerstr. 63
- ✓ 90. Wolff Kurt - Nordenburg (24b) Bargtehoide, Alte Landstr. 47 (Schl.-Holstein)
- ✗ 91. Warschun, Wilh. (30.5.79) Rädtklein (20b) Pöhle 250 Kr. Osterode /Harz
- 92. Walter, Fr. Elma geb. Muhlack - Friedenberg (10) Görlitz, Obermarkt 5
- 93. Wenz, Wolfgang Kaydann (14b) Schönmünzach, Pension Steinbock
- 94. Witt, Fr. Helga - Düren (24b) Christianholm Kr. Rendsburg
- 95. Winkler Eduard - Lindenau (21) Lippstadt i. W. Lönestr. 7
- ✓ 96. Zoike, Fr. Anna - Nordenburg (1) Berlin S.W. Willibald Alexisstr. 31
- 97. Zimmermann, Helmut - Wolla (17b) Kumbach 118 Schäferhof Post Wittelbach, Kr. Lahr (Südbaden)
- 98. Zimmermann, Fr. Lina u. Ki. Wolla (24) Steinsicken Post Owschlags Kr. Eckornförde
- 99. Ziemann Erich - Lindenau (14) Pfullingen Kernerstr. 9 üb. Reutlingen (Württ.)
- 100. Ziemann, Fr. Ida Lindenau derselbst

./.

**Achtung:** Suchdienst Bethel bei Bielefeld ist aufgelöst. Anträge auf Vermistensuche sind an das Rote Kreuz, Suchdienst Hamburg (24a) Hamburg-Altona, Allee 131 oder an die Nachforschungszentrale für Wehrmachtsvermißte (13b) München 13 Infanteriestraße 7 a zu richten.

Verspätet gingen mir folgende Aufsätze eines Landsmanns zu, der mit 76 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben, krank im Altersheim landete u. die Lebenden zur christlichen Nächstenliebe ermahnt.

Zum Totensonntag 26.11.1950

"Ein Tag im Jahre ist den Toten frei! Stell' auf den Tisch die duftenden Reseden, die letzten Asters bring herbei und laß uns von der Liebe reden wie einst im Mai! So wollen wir Alten heute unserer Lieben gedenken, denn jeder hat so viele liebe Angehörige in diesen schweren Zeiten verloren und des Lebens Ungemach ist an Niemand vorbeigegangen. Wenn wir heute an den Gräbern unserer Lieben stehen, so zieht die ganze Lebenszeit im Geiste vorbei, als wäre es nur kürzlich gewesen; hieran sieht man die schnelle Vergänglichkeit der Zeit, und so bemühe sich Jedermann sein Leben zu den Mitmenschen versöhnlich und liebevoll einzustellen. Mancher ist durch ein unversöhnliches Wort im Leben einsam geworden und steht am Grabe und sagt: "Es war nicht böse gemeint!" Doch hier gibt es nur eine Antwort: "Zu spät!" So blicke jeder bei Zeiten in sich und ändere seinen Sinn, denn wo Liebe, da Friede, wo Friede da Gott, wo Gott keine Not!

Wie grundverschieden ist das menschliche Leben für jeden Einzelnen gestaltet, bedingt durch die verschiedenen Berufe und Lebenseinstellungen, so muß jeder Mensch den Willen allein aufbringen auf der Lebensbahn vorwärts zu schreiten, nicht Zufall oder sogenanntes Glück ist maßgebend, sondern eigenes Können, eigenes Wollen muß den Lebensweg aufwärts führen, so lange jedem Gesundheit und Kraft von Gott beschieden ist.

Gegen das Schicksal kann man nicht ankämpfen, denn es ist bestimmt in Gottes Rat - - - muß scheiden!

"Das walte Gott!"

### Weihnachten 1950

So sind wir heute miteinander zusammen um das Weihnachtsfest zu feiern. Der Weihnachtsbaum mit seinen Lichtern zaubert die Kindheit im Elternhause hervor und Jugenderinnerungen treten vor das Auge, als wäre es kürzlich gewesen. Wir feiern das Christfest, weil dieser Tag der Geburtstag von Jesus Christus ist, welcher der Menschheit die Nächstenliebe gab, denn diese ist das größte Band von Mensch zu Mensch. Auch wir Alten hier, haben im Heim auf dieser Grundlage eine neue Heimat gefunden, denn heimatlos, alt und krank, die Angehörigen verloren, sollen wir nicht verzagen? Doch wo die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten.

Der Name Christus war schon tausend Jahre vor Christi Geburt in Griechenland bekannt und hieß auf deutsch: "Gott geweihter Mensch!" Auch wenn wir weiter zurückschauen, so waren acht der kirchlichen Gebote schon 5000 Jahre vor Christi Geburt in Indien und den Ländern des Himalaja Gebirges im Gebrauch, also alte Kulturgedanken der Menschheit. Schon Sokrates der große Philosoph der Griechen, welcher 500 Jahre vor Christus lebte, stellte den Grundsatz auf: "Niemand ist vor dem Tode glücklich zu preisen!" So soll sich Niemand über seine Mitmenschen erheben, denn in die Zukunft kann man nicht hin-einsehen und das Schicksal ist und bleibt für jeden Menschen offen.

Der Weihnachtsbaum ist erst seit Luthers Zeiten üblich und Landessitte geworden; als zu kirchlichen Weihnachts-

feiern die Kirchen mit Tannengrün geschmückt wurden, stellte man an dem Altar Tannenbäume auf. Da auf dem Altar Lichte brennen, so erhellte man die Bäume auch mit Lichtern und so entstand der Weihnachtsbaum, welcher durch die christliche Kirche in der ganzen Welt seinen Einzug hielt..

So wollen wir bei diesem Lichterschein Christi Geburt feiern und stets seiner Lehre der Nächstenliebe eingedenk sein, denn zwischen Traum und Wirklichkeit liegt ein Raum so weit! Darum Liebe und Frieden auf Erden! "Das walte Gott!"

P.M.

Herausg.: Erich Paap (20a) Stelle über Hannover Kr. Burgdorf.